

Jin Ning [Chin Ning]: *A catalogue of Sibe-Manchu publications, 1954–1989*. Edited by Giovanni STARY. Wiesbaden: Harrassowitz in Komm. 1989. 39 S. 8°

Giovanni Stary, Mandjurist in Venedig, überrascht uns schon wieder mit einer neuen Arbeit – er hat das von Frau Chin, einer jungen Sibe aus Urumči, verfaßte und ins Englische gebrachte Verzeichnis von Publikationen in sibe-mandjurischer Sprache aus den Jahren 1954–1989 in einer handlichen und übersichtlichen Ausgabe vorgelegt und Register beigefügt. Wie er mit Recht im Vorwort sagt, war bislang herzlich wenig über diese Veröffentlichungen bekannt. Über zwei Drucke hatte die ungarische Kollegin Cornelia Melles in den *Acta Orientalia Hungarica*¹ berichtet. Stary selbst hat einige Epengesänge übersetzt.² Ansonsten wissen wir aus Henry G. Schwarz' Übersicht über die Minderheiten in China,³ daß er für Bellingham (Western Washington University) einige Titel erwerben konnte. Die Mitteilungen aus verschiedenen Quellen, daß etwa 200 Veröffentlichungen erschienen, aber kaum irgendwo zugänglich seien, war für die Interessenten beunruhigend. Nun haben wir eine praktische chronologisch geordnete Titelliste in Umschrift mit den bibliographischen Daten, in einigen Fällen sogar mit der Auflagenangabe! Insgesamt sind es 285 Eintragungen, zu denen der Herausgeber noch zwei Periodika ergänzt. Die meisten Titel sind in Urumči beim Hsin-chiang Volksverlag (Sinjiyang niyalmairgen cubanše) erschienen, 1961 ist Ili Verlagsort, und 1962–1967 Cabcal. 1968–1980 sind keine Veröffentlichungen nachgewiesen. Unter den Titeln ist manches Interessante – es seien nur ein umfangreiches Chinesisch-Sibe-Wörterbuch (1989), ein Neudruck des *Yargiyän kooli ci tukiye me tucibuhe fe manju gisun-i bithe* (1987), ältere chinesische Prosa (*Julgei šu fiyelen*) und *tz'u*-Dichtung in Übersetzung erwähnt. Wie so häufig, bleibt auch bei dem vorliegenden Verzeichnis ein Wunsch offen – ich nenne es Verzeichnis, denn es ist leider nur eine Bibliographie, kein Katalog: Standorte werden nicht gegeben.

Es wäre schön, die chinesischen Zeichen zu den Autorennamen und, sofern es sich um Übersetzungen aus dem Chinesischen handelt, was vielfach anzunehmen ist, die Originaltitel zu haben. Diese Angaben sind ja meist bei den Büchern hinten eingedruckt, um auch Nichtsprachkundigen (wie Druckern, Buchhändlern etc.) die Handhabung zu erleichtern. Da zum andern die meisten chinesischen Bibliothekare nicht Mandjurisch können, wird man das eine oder andere Büchlein, selbst wenn es in Bibliotheken vorhanden sein sollte, nur unter den chinesischen Angaben finden.

Ein langersehntes bibliographisches Hilfsmittel!

Hartmut Walravens, Berlin

1 31.1977, 359–363: Remarques sur un texte Chibo moderne: Über Sinjiyang usirtai aramtucibure coohai meyen-i tuveri maisi elgiyen bargiyaha dulembun (1979); 25.1972, 129–136: A propos d'un recueil de poèmes de Yungtori Uyun, écrivain Sibo contemporain: Über Gôsin yamji (1958); letzteren Text hat auch Stary behandelt und auszugsweise übersetzt in *Ars poetica manjurica*. Wiesbaden 1989, 1–64.

2 Hašigar ucun (1984) in: *Epengesänge der Sibe-Mandschuren*. Wiesbaden 1988, 69–130; Sibe uk-surai solokon suduri (1985) in *Zentralasiatische Studien*. 20.1987, 183–207; Sibe uk-surai buyenin ucun (1985) in *Ars poetica manjurica*. Wiesbaden 1989, 316–326; Lasihyan-tu i ucun (1986) in *Epengesänge ...*, 131–164.

3 *The minorities of Northern China*. Bellingham 1984